

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

587 (21.12.1916) Abendblatt

den wurden 62,50 Mark bezahlt, ein Preis, der, so lange wohl Tabak gepflanzt wird, noch nicht bezahlt wurde. (S. N.)

Freiburg, 20. Dez. Der Oberbürgermeister hat seiner Exzellenz dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof zu seinem gestrigen 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche zugleich namens des Stadtrats und der ganzen Stadt Freiburg unter Uebereinkunft eines Blumenstraußes zum Ausdruck gebracht.

1. Vom Ringel, 19. Dez. Der Racheil und die Gefahr der Strohfeuer zeigte sich bei dem am letzten Dienstag in Unterarmersbach, Zinten Hinterbach stattgefundenen Brande beim Jägerhütten-Bere. Durch das rasche Einschreiten des Überwiegens mit Stroh gedekten Dachstuhl war es unmöglich ins Haus zu dringen und das Vieh zu retten, so daß von zwölf Stück Rindvieh nur drei gerettet wurden. Ueber eine volle Stunde lang mußte man dem fürchterlichen Todeskampf des im brennenden Stalle angehenden Grosviehes zusehen, ohne daß man Hilfe bringen konnte, da die Hitze zu groß war. Leider waren auch keine Schutzmassen in der Nähe, um die gefährlich in Qualen der armen Tiere durch einen raschen Tod zu enden. Auch sechs Schweine und alle Hühner verbrannten.

(1) Donnerschingen, 20. Dez. Herr Oberamtmann Schable, bisher beim General-Gouvernement in Brüssel als Hauptmann tätig, ist nach Karlsruhe berufen worden, um die politische Polizei in den eroberten Gebieten einzurichten und zu leiten.

Stadt und Land.

Mosbach, 20. Dezember. Die Vertheilung an und zwischen Stadt und Land, der Auf nach Versorgung der Großstädte und Industriegegenden bildet ein ständiges Thema in den Zeitungen und die Sorge aller leitenden Kreise. Die praktische Durchführung und Organisation im hiesigen Amtsbereich hat der Ortsausschuss für Volksernährung, Abteilung II, unter dem Vorsitz der Frau Landwirtschftspräsidentin Giesler in Mosbach in die Wege geleitet. Letztere hat in den letzten Wochen in verschiedenen Gemeinden des Bezirks aufklärende u. anregende Vorträge für Frauen und Mädchen gehalten. Entzückend waren alle Beisammelungen äußerst zahlreich besucht und beteiligten sich die Frauen auch reger an der nachfolgenden Besprechung. Ueberall zeigten sich die Frauen sehr dankbar für die Aufklärung und vom besten Willen befeuert, alles zum „Durchhalten des deutschen Volkes“ beizutragen. Die Bärgrüner, Erlangen, und Althof, Bräunlein, Ortsausschüsse vom Roten Kreuz wurden in einem Rundschreiben gebeten, in den verschiedenen Organisationen und Ortskommittäten zu errichten, welche alle, auch die kleinsten Wohn- und ländlichen Feld- und Gartenproduzenten wie Obst und Gemüse, auch Fett aus Hausfleischungen und dergleichen entgegennehmen, ohne in der eigenen Haushaltung Entbehrlichkeiten dieser Sammelstelle zugeführt werden. Es sollen die Produkte erhältlich gemacht werden, wobei Preisgaben an sich nicht ausgeschlossen sind. Die Produkte können der in Mosbach errichteten Sammelstelle zugeführt werden, welche dieselben im Sinne des Sündenburger Antrags in die Industriegegenden und Großstädte leitet.

Mit Genützung kann mitgeteilt werden, daß in Folge dieser Aufklärung schon sehr reichliche Sammlungen aus Alfeld, Oberrhein, Stein a. R. abgeliefert wurden, bzw. für die nächsten Tage angefangen sind aus Jöhrenbach, Trienz, Mittelschellen, Aitersbach, Sulzbach. Mögen alle Gemeinden dem guten Beispiel folgen.

Der Kriegsernährungsausschuss.

Die Badische Kriegsenergie verspricht uns; bei den jetzt in der Schweiz anlaufenden Internierungstransporten haben wir schon mancher wertvollen Ergebnis unserer Bemühungen für die Internierung kranker Kriegsgefangener erlebt. Es wäre wünschenswert, daß die Bernarden, welche die Gewähr haben, daß ihr Angehöriger in der

Theater und Musik.

Musiknoten. Das frühere Mitglied des Groß-Hoftheaters in Karlsruhe und jetzige Leiter des Theaters in Baden-Baden Herr Siegfried Heintzel hat seit Herbst 1916 die Direktion des Stadttheaters in Guben i. d. V. übernommen. Nach den vorliegenden Berichten wird von den aufgeführten Stücken erwartet, daß dieselben ganz besonders durch die hochachtbare Aneignung des Spielmateriale (Direktion Heintzel), durch seine Einübung, treuliche Zusammenarbeit und Ausstattung sowie durch die feste Hand verständnisvoller Auffassung hervorzuheben.

Kirchliche Nachrichten.

Neudorf, 18. Dez. Vom 12. bis 16. d. M. hielt Herr Stadtpfarrer Moser von Mosbach hier Exerzieren für Frauen und Jungfrauen. In organisierter Weise fand es der Exerzierenmeister vorgezogen, die ersten Nachmittage in 12 Vorträgen vordem durchzuführen. Der Verlauf der Vorträge war so vollständig, daß die Sitzplätze im Saal nicht ausreichten. Der Eindruck der interessanten Vorträge war tief und erfolgreich, was die erste Stimmung der Frauenwelt und deren erbauender und volkstümlicher Erhaltung empfangen bewies. Besonders lehrreich und einprägend wirkten die Standesunterweisungen und der geschichtliche Rückblick auf die Entwicklung der kirchlichen Kongregationen, welche letztere Vortrag auch hier als Samenform für eine Jungfrauen-Kongregation in absehbarer Zeit herausstellen dürfte. Wegen die ausgezeigten Samenformen sind in Zukunft reichliche Früchte beizugleiten!

Wien, 20. Dez. (W.T.B.) Der Kaiser empfing heute mittag den apostolischen Nuntius, Erzbischof Vattke de Vouze, in der Hofburg in besonderer Audienz.

Hochschulen.

Heidelberg, 20. Dez. Der Unterricht an der Universität Heidelberg wird in diesem Semester seinen unerwarteten Fortschritt nehmen und auch in Zukunft unter allen Umständen aufrecht erhalten werden.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Stempelpflicht ausländischer Wertpapiere.

Berlin, 20. Dez. (W.T.B.) Die Mitteilungen in der Presse über die Bundesratsverordnung vom 14. Dezember betreffend die Stempelpflicht ausländischer Wertpapiere sind teils unvollständig, teils unrichtig. Insbesondere ist die Frist, innerhalb deren Auslandspapiere steuerfrei in das Inland eingeführt werden dürfen, unrichtig auf den 28. Februar 1917 angegeben, während diese Frist bis zum 31. März 1917 läuft. Inzwischen ist der Beschluß des Bundesrats vom 14. Dezember im Reichs-Gesetzblatt bekannt gegeben worden.

Ausland.

Petersburg, 21. Dez. (W.T.B.) Das Verkehrsministerium hat in der Duma einen Gesetzentwurf über die Umwandlung der Wasserläufe für Fabriken, Eisenbahnen und Bergbau eingebracht, an der Privatunternehmungen sich weitgehend beteiligen können.

Die vlämische Hochschule in Gent.

Brüssel, 20. Dez. (W.T.B.) Die von belgischen Flüchtlingsschülern vorbereitete Nachricht, die Gent vlämische Hochschule sei aus militärischen Gründen durch die Stappenbehörde geschlossen worden, ist falsch. Vielmehr nehmen die Vorlesungen der Hochschule ihren regelrechten Fortgang. Die Anzahl von Studenten ist in stetigem Wachstum begriffen und hat das erste Hundert längst überschritten. Da im Frieden die Zahl der inländischen Studenten, die Ballonen mit einbezogen, an der Universität etwa 400 betragen, so ist der Stand durchaus zufriedenstellend.

Veränderungen in der englischen Diplomatie?

Berlin, 21. Dez. Nach einer Meldung der russischen Tscheche-Wremze sind, wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Kopenhagen mitgeteilt wird, in englischen diplomatischen Kreisen wichtige Veränderungen zu erwarten, die mit den Veränderungen im Ministerium in Zusammenhang gebracht werden.

England und seine Kulturbrüder.

London, 19. Dez. (Sidd. Ztg.) Die 30 000 Kaffern, die die englische Regierung aus Afrika importieren wollte, um sie in den Fabriken, Kohnen- und Werften als beschäftigt, werden wahrscheinlich nicht kommen, obwohl die Werbung dieser Eingeborenen in Südafrika fast vollständig ist. Alle Arbeiterverbände des vereinigten Königreichs Großbritannien haben nämlich beschlossene, sich der Einführung der Schwarzen mit allen Mitteln zu widersetzen. Die Verbände gehen an, daß zunächst zu befürchten sei, die Kaffer sollten die bis jetzt noch vom Militärdienst befreiten englischen Arbeiter ersetzen. Damit würde aber die Regierung einen Vorstoß gegenüber der britischen Arbeiterschaft begehen. Zweite würden durch Einführung der Kaffer in den englischen Arbeiterkräften Kulturwidrige Zustände geschaffen, die von demoralisierendem Einfluß auf die Arbeiterschaft sein könnten. Drittens würde die öffentliche Sicherheit noch mehr abnehmen. Auch befürchtet die Arbeiterschaft, daß die Regierung eine dauernde Einrichtung in der englischen Industrie bleibe, die von den Kapitalisten gegen die Arbeiterinteressen ausgenutzt werden könnte. Dieser Beschluß ist dem Ministerpräsidenten Lloyd George mitgeteilt worden.

Niederlage der französischen Regierung im Kammerausschuss.

Paris, 21. Dez. (W.T.B.) Der Senat hielt gestern von 12 Uhr nachmittags bis 7 1/2 Uhr abends seine zweite Geheimung ab. Der Kammerausschuss, der mit der Prüfung der Vorlage beauftragt ist, die der Regierung das Recht geben soll, auf dem Verordnungswege gewisse Maßnahmen zu treffen, beschloß, es sei bis auf weiteres nicht erforderlich, die Regierung zu hören, und lehnte mit 21 gegen 2 Stimmen den Grundgedanken des Verlangens ab, das dahin zielte, das Parlament seiner konstitutionellen Befugnisse zu entkleiden.

Das Friedensangebot des Vierbundes.

Lloyd George und unser Friedensangebot.

№ Berlin, den 21. Dezember 1916.

Man liegt auch die von der Presse des Auslandes als maßgeblich für die Stellungnahme der Gegner zu unserem Friedensangebot bezeichnete Antwort Lloyd Georges vor. Sogar etwas Neuzugewandenes hat Lloyd George nun freilich nicht gesagt. Wir kennen allerdings vorerst nur die Neutermitteilung und müssen, um zu seinen Schritten zu kommen, den amtlichen Wortlaut der Ausführungen abwarten. Soviel ist aber schon sicher, daß auch Lloyd Georges Rede noch keine offizielle Antwort auf den deutschen Vorschlag darstellt. Daß der englische Premier die Verwirklichung des deutschen Vorschlages als Ziel des Krieges und demgemäß den Weg von Friedensverhandlungen von einer Lösung der preußischen Militärmacht abhängig macht, kann ebenfalls nicht weiter überraschen, da ein solches Bestreben nun schon seit 2 1/2 Jahren als das eigentliche englische Kriegsziel angegeben worden ist. Jedenfalls ist durch unser Vorgehen ein bemerkenswerter Erfolg infolge zu vergleichen, als unverfügbare in allen feindlichen Ländern die lange ruhenden Kräfte der dem Frieden zugeneigten Elemente nun trotzdem sich durchzusetzen vermöchten. Wir beobachten überall, auch in England, eine gegenüber dem ersten kriegerischen Stimmen wesentlich veränderte Auffassung der Lage und den immer heißer zum Ausdruck ge-

brachten Wunsch, daß die verantwortlichen Regierungen einem ersten Angebots eine ebenso rasche Antwort zuteil werden lassen. Vor allem ist bemerkenswert, daß mit Ausnahme des russischen Ministers des Auswärtigen kein feindlicher Staatsmann bis jetzt gewagt hat, amtlich die Ablehnung des Angebotes auszusprechen. Man kann auch immer noch nicht annehmen, daß die zu erwartende Gesamtnote unserer Gegner sich auf den rigoros zurückweichenden Standpunkt stellt, sondern daß die kommende Antwort Raum zu weiteren Verhandlungen läßt.

Zu der Rede Lloyd Georges

auf das Friedensangebot des Vierbundes bemerkt der Berliner N-Verichterflatter der Frankfurter Zeitung u. a., daß, bevor Deutschland und seine Verbündeten einen Entschluß fassen, natürlich die offizielle Antwort abgewartet werden müsse. Komme es zur Ablehnung, dann würde die Welt, die jetzige, die durchaus nicht nur, wie die Kenner der Geschichte der uns feindlichen Staaten, ausstumpfen bis zur Vernichtung des Feindes, und nicht erst die Rückwelt wissen, daß Deutschland und seine Verbündeten es waren, die dem ungeheuren Blutvergießen und dem Werke der Vernichtung ein Ende machen wollen und diese Tat, die schon im Friedensangebot liegt, wird erst ganz gewürdigt werden, wenn man einmal erfährt, unter welchen Bedingungen Deutschland bereit war, Frieden und Verbrüderung herbeizuführen. So hoch und stark steht kein Lloyd George und kein Brian und kein Radtschaber in Petersburg, daß die Tat dieses Friedensangebots durch ein kaltes Nein und die Absicht eines Vernichtungskampfes bis zum Ende ungehindert gemacht werden könnte. Sie wirkt fort, wirkt dort fort in den Bältern, wo man nicht Vernichtung, sondern Frieden will. Deutschland hat den Frieden, ohne Mißdeutungen Verständiger fürchten zu müssen, anbieten können, weil seine Beere auf Feindesboden stehen und weil es nicht auf Eroberung angesetzt ist. Die Ziele, die es mit seinem Bundesgenossen hat, konnten nicht durch einen Frieden erreicht werden. Die leitenden Männer der Entente wegen den Frieden nicht, weil sie die Ziele, die sie sich gesetzt haben, die Ziele der Einkreisungspolitik, die gegen Deutschlands Macht und Größe gerichtet sind, noch nicht erreicht haben. Drum spiegelte sie ihren Bältern weiter vor, wie weit sie gehen und Tag, daß sie sie doch noch erreichen werden und geben als Ehrlichkeit und Schwäche aus, was aus unserer Stärke entsprang: Das Angebot über den Frieden zu unterhandeln. Und ob nicht der eine oder der andere von ihnen schon abt, daß der Gang der Dinge ihm die Wiederrkehr eines solchen Angebots sehr erwünscht machen kann.

Ein englisches Blatt zum Friedensangebot.

London, 19. Dezember. (W.T.B.) Der Manchester Guardian schreibt in einem Leitartikel über die Rede, die Lloyd George heute gehalten wird: Wenn Deutschland Friedensverhandlungen vorzieht, ohne seine Bedingungen zu nennen, können wir nur antworten, daß wir zuerst seine Bedingungen kennen müssen. Wenn Deutschland diese bekannt gibt und sie für die Alliierten annehmbar sind, kann eine würdige und billige Antwort in diesem Sinne gegeben werden. Wir würden aber tief bedauern, wenn man sich weigern würde, Bedingungen irgend welcher Art in Erwägung zu ziehen. Deutschland wird wahrscheinlich nicht bereit sein, so schwere Bedingungen anzunehmen, wie man sie ihm nach einer unzuverlässigen Niederlage auferlegen könnte. Aber, so frag das Blatt zum Schluß, ist es auch sicher, ob nicht einige deutsche Staatsmänner schon zur Einsicht gekommen sind, daß Deutschland bereits besiegt ist?

Ein schwedisches Urteil.

Stockholm, 21. Dez. (W.T.B.) Dagens Nyheter stellt fest, daß die Friedensinitiative Deutschlands der erste Schritt auf dem Wege zum Frieden sei, auf dem die Entente nicht ohne weiteres eine abschlägige Antwort geben könne. Der Schritt müsse zu einem Gegengebot führen, die „non possumus“-Stimmen mühten wohl wissen, es sei nicht ihr Werk, das Chaos und Nicht über die Welt bringe.

Letzte Nachrichten

Folgen des U-Voot-Krieges.

Bern, 21. Dez. (W.T.B.) Wie die amtlichen Berichten angeben, sind seit etwa drei Wochen in Genä keine Kohlen mehr angekommen. Die Perseveranza schreibt: Trotz der englischen Versprechungen beginnen nunmehr sogar die Kohlenvorräte für die eigentliche Industrie knapp zu werden. Das Blatt führt den Mangel in erster Linie auf den deutschen Unterseebootskrieg zurück, der nicht nur die Kohlenzufuhr, sondern auch die Beschaffung der Meeresfahrzeuge behindert.

Geschwister bei Rom.

Bern, 21. Dez. (W.T.B.) Dem Corriere della Sera zufolge hat der Liber bei Rom Geschwister. Die ganze Campagna von Porta Vorepse und der Porta Paolo ist vollständig überzogen. Auch die Gasfabrik steht unter Wasser. Durch umfassende Rettungsarbeiten wurden Menschen, Vieh und Hausgerät in Sicherheit gebracht.

Höchste Temperatur am 20. Dez. 14; niedrigste in der darauffolgenden Nacht - 2,6. Niederschlagsmenge des 21. Dez. 7^h Uhr früh 0,0 mm.

Vorausichtlich die Bitterung am 22. Dezember: Niederschläge, winterlich.

Wasserstand des Rheins am 21. Dezember früh: Schupferinsel 128, gefallen 2. Rehl 215, gefallen 5. Nagau 184, gefallen 3. Mannheim 201, gefallen 3.

Gerichtssaal.

Mannheim, 20. Dez. Der 25jährige Kaufmann Karl Verthold Sauter von hier fälligte zum Schaden seines Arbeitgebers...

Verschiedene Nachrichten.

Hindenburg ein direkter Nachkomme Kaiser Karls des Großen und Barbarossas. In der Zeitung der 10. Armee Nr. 144 vom 2. Oktober wird in einer lehrreichen Abhandlung...

Stiftung des Kronprinzen Rupprecht. München, 21. Dez. (M.F.B.) Kronprinz Rupprecht hat, wie das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums meldet, zur Linderung der durch den Krieg geschaffenen Notlage zwecks Errichtung von Stiftungen einen Betrag von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt...

St. Konradsblatt.

Wir machen auch an dieser Stelle auf den der heutigen Nummer des Badischen Beobachters wiederholt beigelegten Prospekt ergebenst aufmerksam und empfehlen das mit Genehmigung des Erzbischöflichen Ordinariats erscheinende Familienblatt der Erzdiözese Freiburg...

Familienblatt der Erzdiözese Freiburg

allseitiger Beachtung und bitten um zahlreiche Bestellungen und Weiterempfehlung in allen katholischen Kreisen. Bestellungen durch die Post und unsere Agenten.

Doppelstern.

Berlin, 20. Dez. (Reib-Teil.) Heute früh 7 Uhr wurden in der Nähe von Köln zwei Leichen, ein Mann von 35 bis 40 Jahren und ein Knabe im Alter von 12 bis 14 Jahren mit durchschnittenen Halsen aufgefunden...

Literarisches.

Eine willkommene Gabe auf dem Weihnachts- oder Silvesterfest bildet das in gediegener Ausstattung im Verlage von Georg Müller, München, erschienene Bändchen Gedichte von Sophia Steinwag...

Auswärtige Gestorbene.

Mannheim: Frau Franziska Wachauer geb. Schmitt, 45 Jahre. * Weier (s. Offenb.): Franz Geos, Altbürgermeister, 69 Jahre. * Unterbarmerbach: Maria Anna Lehmann geb. Dold, 61 1/2 Jahre. * Lahr: Frau Wertmeister Magdalena Gehring geb. Köbele, 72 Jahre. * Gaujen i. Tal: 2 adä Ved, Schmiedemeister, 79 Jahre. * Furtwangen: Emanuel Ketterer, Privat, 75 Jahre. * Baden-Baden: Elisabeth Korzinet, 74 Jahre. * Rastatt: Maria Maria Anderer geb. Schall, 69 1/2 Jahre. * Konstanz: Frau Karoline Richter, Kaufmannswitwe, 84 Jahre. * Fullenbord: Leo Scherer, Kaufmann und Kreditkassen-Direktor, 68 Jahre. * Radolfzell: Maria Theresia Cressentia v. Benzler, 83 Jahre. * Singen a. S.: Witwe Sophie Ehle geb. Köpfer, 66 1/2 Jahre. * Rastatt: Jos. Andreas Kerle, Privat, 71 Jahre. * Steinbach (A. Böh): Frau Apotheker Stehle Witwe geb. Pfefferle. * Säckingen: Frau Luise Binter geb. Schauble, 58 Jahre. * Waldshut: Frau Luise Weiler geb. Wahler, 49 Jahre. * Grafenhausen (A. Bommendorf): Frau Privat Cressentia Deer geb. Morath, 68 1/2 Jahre. * Oberlauchringen: Heinrich Schmied, Drechsler, 68 Jahre. * Baden-Lichtenst.: August Thoman, Tischmeister, 70 1/2 Jahre. * Rheinböschheim: Frau Rosina Lader geb. Albel, 71 Jahre. * Kirchzarten: Andreas Willmann, Landwirt, 51 Jahre. * Heberlingen: Theodor Bittler, Privatier, 67 Jahre. * Radolfzell: Wilhelm Dietrich, 43 Jahre. * Königshojen: Steph. Franz, Hauptlehrer a. D. * Bilingen: Josef Demann, Bahnwärt a. D. 82 J. * Diefenb.: Frau Anna Ehle geb. Feisch, 83 J.

Sammlung für das Rote Kreuz und andere Zwecke.

Für die katholische Feldpost. Bisher 8911.95 Mk., S. N. 5 Mk., Fr. M. 5 Mk., S. 4 Mk., zus. 8925.95 Mk. Für die Kriegsgefangenen. Bisher 1069.05 Mk., Fr. M. 2 (Weihnachtsgabe) 5 Mk., zus. 1074.05 Mk. Für bad. erblindete Krieger. Bisher 305.05 Mk., S. N. 10 Mk., Fr. M. 20 Mk., S. 5 Mk., 5 Mk., Oberrechnungsrat Scherer 5 Mk., Frau Vth. Wäderei, 2 Mk., zus. 407.05 Mk. Für die Kriegsteilnehmer und Familien. Bisher 1169.56 Mk., S. 5 Mk., Fr. M. 2 Mk., 1174.56 Mk. Soldatenheim hier, Sofienstr. 95. Bisher 25 Mk., S. N. 5 Mk., Fr. M. 2 Mk., insgesamt 10 Mk., Werner 10 Mk., Schwant 10 Mk., zusammen 62 Mk. Bad. Heimatdank. Bisher 3 Mk., S. N. 1 Mk., Fr. M. 4 Mk. Für Vaterländische Volkseier. Bahnhofsamt Stel. 20 Mk., Werner 5 Mk., Schwant 5 Mk., zus. 30 Mk. Weitere Gaben vermitteln wir gerne. Die Geschäftsstelle des Bad. Beobachters.

Handelsteil

Badenbad, 20. Dez. In den letzten Tagen wurde sämtlicher Tabak der diesjährigen Ernte zu dem Einheitspreise von 90 Mk. pro Zentner verkauft. In Sedesheim wurden 95 Mk., in Heddesheim 98 Mk. pro Zentner erzielt. Solche Tabakpflanzler welche schönen Tabak haben, sind bei diesem Einheitspreis im ungerechten Nachteil. Die Sandblätter, welche vor einigen Wochen verkauft wurden, galten 87.50 Mk.

Wertpapierere.

Berlin, 20. Dez. (M.F.B.) Börseinstimmungs-Bild. Kennzeichnend für den heutigen Börseverlauf war die Festheit der Rüstungspapiere, denen sich hauptsächlich Bergwerks- und Hüttenaktien angeschlossen. Als wesentlich höher waren Weizenmetall-Aktien hervorzuheben. Am übrigen zeigte die Börse wenig Interesse. Schiffahrtstaktiken neigen weiter zur Schwäche. Am Anlagemarkt behauptete sich der Kursstand. Für 3- und 3 1/2prozentige deutsche Anleihen bestand seitens Nachfrage. Geldkurse. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent. Weizenbrot 4 1/2 Prozent.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Blumen- und Kranzspenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, guten Vaters, Bruders und Schwagers Herrn Peter Neurohr Kaufmann herzlichen Dank. Besonderen Dank auch dem Vorstand des Gesangervereins Liederkreis für die zu Herzen gegangene Grabrede und schönen tiefbewegten Grabgesänge, sowie dem Vorstande der Bürgergesellschaft der Südstadt für den warmen Nachruf. 4329 Karlsruhe, den 21. Dezember 1916. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Hans Neurohr.

Dankagung.

Ich erhalte von der Firma S. Fuchs Söhne den Betrag von 1000 Mk. zur Verteilung an hiesige Wohltätigkeitsanstalten und von der Firma A. Giffner den Betrag von 600 Mk. zur Verwendung für so viele und wohlthätige Zwecke. Für diese reichen Spenden spreche ich herzlich Dank aus. Karlsruhe, den 20. Dezember 1916. 4332 Der Oberbürgermeister.

Das passendste Geschenk für jeden Erstkommunikanten ist das Büchlein: Briefe an die lieben Erstkommunikanten Ein Vorbereitungsbüchlein v. Kaplan Fischer, Priester der Erzdiözese Freiburg Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 89. 76 Seiten. Geheftet 25 Pfg. (50 Exemplare 10.- Mk., 100 Exemplare 18.- Mk. je Franko-Zufendung.) Gebd. in sehr hübschem Leinwandbändchen 60 Pfg. Keine Familie, in welcher sich ein Erstkommunikant befindet, veräume, dieses Büchlein zum Geschenk zu machen. Es ist die schönste Gabe! Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt gegen Einzahlung von 30 Pfg. resp. 70 Pfg. vom Verlag der A.-G. Vadenia Karlsruhe.

Für die Festtage

- Makrelen in Gelee, Aal in Gelee, Oelsardinen, Sardinen in Fettsäure, Makrelen in Dilltunke, Sardellen, Forellen in Weingelee, Lachsforell in Kräuter- und Dilltunke, Rauchlachs in Weingelee, Geräucherte Gänsebrust, Gebratene Gans in Gelee, Gekochtes Huhn in Gelee, Gänseleberpastete, Geräucherte Schinken, Geräucherte Plockwurst, Früchte in Gläsern mit Zucker, Gemischte Früchte, Himbeeren, Kirschen, Aprikosen, Hagebutten, Geräucherte Bücklinge, Geräucherte Aale, Pumpernickel, Weichkäse, Senf in Gläsern und Töpfen, Gewürz (Worcester) Tunke, Tafel-Schokolade, Keks und Lebkuchen, Puddingpulver

Orangen, Zitronen, Datteln, Krahmandeln, Tee, Kaffeemischung

Grosse Auswahl! Wein, Likör, Spirituosen

Hermann Tietz

Kriegsspeisung.

An den beiden Weihnachtsfeiertagen, 25. und 26. Dezember ds. J., wird kein Essen ausgegeben. Dagegen wird am Sonntag, den 24. Dezember ds. J., für die regelmäßigen Teilnehmer an der Kriegsspeisung Essen gegen besondere Karten ausgegeben. Diese nur für Sonntag, den 24. Dezember 1916 gültigen Karten sind am Freitag, den 22. Dezember ds. J., über Mittag, bei den Abgabestellen zu lösen. Dabei sind für je ein Liter Essen 1/10 Anteil Fleischmarken zu übergeben. Wer am Freitag, den 22. Dezember d. J., keine Karte gelöst hat, kann nicht damit rechnen, am Sonntag, den 24. Dezember ds. J., Essen zu erhalten. Die Kriegsspeisungsstellen für die Tage vom 27. bis 30. Dezember ds. J. werden am Freitag, den 22. Dezember und Samstag, den 23. Dezember ds. J., angegeben. Dabei sind an Fleischmarken wie gewöhnlich für je ein Liter Essen 1/10 Anteil zu übergeben. Am 2. Januar 1917 wird in Weiertheim eine neue Abgabestelle eröffnet. Nähere Bekanntmachung hierwegen folgt nach. Karlsruhe, 19. Dezember 1916. 4307 Stadt. Kriegsspeisungsamt.

Laborant(in)

für das chemische Laboratorium der medizinischen Abteilung (Vors. Wisswirt, Magenleits usw. Untersuchungen) sucht

Stadt. Krankenhaus Karlsruhe.

Gesucht werden tüchtige Mädchen

für den Haushalt durch den 4228 Stellennachweis des

Kathol. Mädchenschulvereins, Karlsruhe, Hirschstraße 35 b.

St. Vinzenzverein Karlsruhe.

Die tagungsbemähte Generalversammlung findet im Großen Saale des Marienhofes am Donnerstag, den 28. ds. Monats, 8 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Genehmigung von Bauarbeiten. Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein Karlsruhe.

Am Stephanstag, 26. Dezember, wird wie alljährlich im kath. Gesellenhaus, Sofienstraße 58, der weithin bekannte Stern von Bethlehem gefeiert. Preise der Plätze: I. Platz (reserviert) 50 Pfg., II. " " 60 " " III. " " 30 " " Beginn 8 Uhr. Jedermann herzlich willkommen. 4310

Verlag der A.-G. Vadenia Karlsruhe.

Sobald erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen wie auch direkt vom Verlag:

Feldbriefe eines Gemeinen an seine Frau

Von Franz Joseph Götz, Karlsruhe. 89, VIII und 96 Seiten, mit 1 Umschlag-Titelbild, sowie 24 Textbildern nach Originalaufnahmen des Verfassers. Preis geheftet Mk. 1.40.

Die Götz'schen Feldbriefe geben weit über das Maß derer ihrer Eindrücke hinaus und werden daher mit großem Interesse gelesen werden. Es ist ein Genuss für jedermann, den praktischen Ausführenden des Feldpostens zu folgen. Auch unsere Soldaten, wovon die meisten eben ihre Geliebten zu vermissen haben werden, sind sicher gerne dankbar, das Bildlein als Gabe ins Feld zu bekommen, daher seien die Götz'schen Feldbriefe als Lesestoff ins Feld bestens empfohlen.